

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:  
 ganzjährig . . . . . fl. 4.80  
 halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 kr.  
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Bekanntschaft bei der Administration der „Berzava“.  
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bograner Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden gegen Barzahlung in allen Landesproben ausgenommen. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.  
 Offener Sprechsaal und Eingefendet: die Zeile 10 kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasenauer & Wapler (Otto Maack), Alois Eppel, W. Tules, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest N. W. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 17.

Reschika, (Südungarn) 28. April 1889.

XIV. Jahrg.

## Die Arbeiterfrage.

Der unseren Lesern von den Tagesblättern bereits bekannte, von der liberalen Bundesregierung der Schweiz an die europäischen Mächte gerichtete Antrag, durch eine gemeinsame Vereinbarung die Arbeiterfrage zu regeln, hat überall lebhaften Anklang gefunden. Darin ist ein ungeheurer Fortschritt zu erblicken und ein erfreulicher Beweis dafür, daß man die Arbeiterfrage heutzutage doch mit anderen Augen ansieht und unbefangener beurtheilt, als noch vor zwei Jahrzehnten, wo Strafprozesse wegen jener Forderungen der Arbeiter stattgefunden haben, die heute als Antrag der Schweizer Bundesregierung den Mächten vorliegen.

Schon 1881 ist bekanntlich die Schweiz mit einer ähnlichen Anregung hervorgetreten, die aber resultatlos blieb. Diesmal scheint den humanen Bestrebungen der Bundesregierung ein besseres Los beschieden zu sein. Abgesehen von der in Österreich durch das Parlament der Regierung vor wenigen Tagen ertheilten Direktive, besteht in Italien bei allen Parteien die Absicht, die Regierung zur Theilnahme an dem von der Schweiz geplanten Kongress aufzufordern, und die französische Regierung hat ihre Theilnahme bereits beschlossen. An der Zustimmung des Deutschen Reiches kann angezweifelt werden, in demselben gegenwärtig in Angriff genommenen sozialpolitischen Reformen sogleich nicht geäußert werden und England dürfte sich kaum ausschließen, obgleich bisher die Frage dort noch nicht erwogen worden zu sein scheint. Es ist sonach zu hoffen, daß die internationale Konferenz, die im September dieses Jahres zusammenzutreten wird, sie soll auf freiem Schweizer Boden in der Bundeshauptstadt Bern selbst abgehalten werden. Das Mandatschreiben der Bundesregierung liegt theilweise im Wortlaut vor und demselben sind die Zielpunkte des Kongresses genau zu entnehmen. Im Eingange wird die erwähnte fruchtlos gebliebene Anregung der Bundesregierung aus dem Jahre 1881 hervorgehoben

und betont, daß auf Regelung der industriellen Produktion einerseits auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter andererseits das Hauptaugenmerk zu richten sei. Dann fährt das Mandatschreiben wörtlich fort:

„Hinsichtlich des ersten Punktes sei uns erlaubt, auf die Thatsache uns zu beziehen, daß für viele Personen die internationalen Verträge das wirksamste Mittel zu sein scheinen, um die Produktion einzuschränken, die heutzutage weit über das Bedürfnis hinausgeht, und folgerichtig die Uebelstände zu vermindern, welche aus diesem Stande der Dinge hervorgehen, um auf diese Weise die wechselseitigen Produktionsbedingungen in ihre natürlichen und vernünftigen Grenzen zurückzuführen.“

Die Fortschritte, welche man anstrebt, wird man selbstverständlich nicht mit einem Schlage erzielen können. Es wird sich daher nur darum handeln, zu den vorläufig erreichbaren Resultaten zu gelangen. Von diesem Gedankengange aus würden wir vor allem wünschen, daß durch eine internationale Vereinbarung die Sonntagsarbeit, ferner die Arbeit der Frauen und Kinder in den industriellen Etablissements erfolgreich geregelt werde, damit nicht die Familie dem Völkerverfall und moralischen Verfall (dépravation physique et morale) preisgegeben und, mit einem Worte ruiniert werde durch eine zu starke oder vorzeitige Abnutzung der Kräfte des Arbeiters, durch eine Ausbeutung, welche den Gesetzen der Natur und der Moral widerspricht.

Für das Programm der Lösung erlauben wir uns, Ihnen die nachstehenden Punkte in Vorschlag zu bringen:

1. Verbot der Sonntagsarbeit.
2. Festsetzung der Minimal-Altersgrenze für die Zulassung von Kindern in Fabriken.
3. Festsetzung einer täglichen Maximal-Arbeitsdauer für junge Arbeiter.
4. Verbot der Verwendung von Frauen und jungen Arbeitern bei Betriebsgattungen, welche der Gesundheit besonders gefährlich oder schädlich sind.
5. Einschränkung der Nacharbeit für Frauen und junge Arbeiter.
6. Ausführungs-Bestimmungen bezüglich der allenfalls zu treffenden Konventionen.

Man kann dem Mandatschreiben der Schweizer Bundesregierung in der Hauptsache humane Gesinnung ebenso wenig absprechen, wie klares, zweckbewusstes Erfassen der wesentlichsten Punkte der anzustrebenden Reform. Nur einen großen, leider von den meisten Sozialpolitikern getheilten Irrthum, möchten wir hervorheben, den Irrthum, daß die „moderne industrielle Produktion weit über das Bedürfnis hinausgeht“. Zu dieser irrigen Ansicht fühlt man sich bestimmt, wenn man das Liegenbleiben und die schwere Verwerthbarkeit so vieler industrieller Erzeugnisse überblickt; aber nicht das fehlende Bedürfnis trägt daran die Schuld, sondern die fehlende Kaufkraft. Wären alle Bewohner Europas in der Lage, sich auch nur halbwegs annehmbar zu kleiden, zu beherbergen und mit häuslichen Geräthschaften zu versehen, so bliebe die betreffende Produktion, wie sie jetzt besteht, weit hinter den wirklichen Bedürfnissen zurück. Der Ueberfluß der Produktion beruht leider nur darauf, daß so viele Personen nicht in der Lage sind, ihre betreffenden Bedürfnisse zu befriedigen, weil ihr Erwerb nicht ausreicht, ihnen die entsprechende Kaufkraft zu verschaffen. In der Hebung der Produktion und der Lohnverhältnisse, somit in der Steigerung

## FEUILLETON.

### Mit dem Feuer gespielt . . . .

Aus dem Französischen für die Berzava übersetzt von \*.\*.

Das Geräusch der langen Wagenreihe konnte durch die herabgelassenen Vorhänge nicht dringen. Diese Stelle herrschte in dem bequem eingerichteten Gemach, in welchem Edmond Werthaut, der berühmte Romanschriftsteller, an seinem Schreibtische arbeitete.

In einer Ecke des Gemaches an dem nahen Kamin saß eine hübsche, geschmackvoll gekleidete Dame. Sie war die Frau des Dichters. Sie und da blickte sie aus dem Buche empor, in welchem sie las, und der Ausdruck der Langeweile zeigte sich in ihren Zügen.

Werthaut bemerkte dies nicht. Er war sehr beschäftigt. Er durchstöberte alle seine Reminiscenzen, damit er die Worte finde, mit welcher sich eine unschuldige Frau vertheidigt, wenn sie vor ihrem Manne verleumdet ward.

Doch wie sehr er auch nachgedacht hat, konnte er den passenden Ausdruck der Entrüstung verfolgerischer Tugend nicht finden. Und er mußte denselben doch unbedingt haben. Er, der in allem die Natur so treu kopierte, konnte ja nicht niederschreiben, von was seine Leser sagen würden: Diesen Ausdruck der Entrüstung hat er nicht naturgetreu zum Ausdruck gebracht!

— Ja die Tugend ist gar selten heut' zu Tage! murmelte er zwischen den Zähnen.

— Hast du etwas gesagt, Edmond?

— Nicht zu dir sprach ich, mein Schatz. Ich habe nur laut gedacht . . . .

Und mit diesen Worten vertiefte er sich von neuem in seine Grübeleien. Er sah nicht, er hörte nicht. Aber seine schieferst zitternden Lippen murmelten fortwährend diese, einen inneren Kampf verrathenden Worte:

— Woher soll ich diesen Ton, diesen Ausdruck der Entrüstung nehmen? Sechs Monate hindurch suchte ich, arbeitete ich nach. Ich häufte Stoff auf Stoff, stieg in die Tiefen der Gesellschaft nieder, daß ich auch dort Daten sammelte. Ich hätte jetzt alles, alle Einzelheiten wären gelungen, aber da . . . da läßt mich mein Verstand in Stich. Diese Szene muß ich dem Leben ablauschen.

Sehen wir einmal, wo ich eigentlich halte? Meine Heldin ist eine kleinstädtische Schönheit, welche eine ganze Schaar junger und alter Fräulein zu Grunde richten will. Sie versuchten schon allerlei, aber ohne Erfolg. Jetzt ergreifen sie das gemeinste und niederträchtigste Mittel: sie lassen anonyme Briefe in die Hand des Mannes gelangen . . .

Der Mann gehört nicht zu jenen Menschen, welche die böse Schrift in's Feuer werfen. Er liebt seine Frau zum Verrathen. Er erblickt, stöhnende Laute entsteigen seiner bethommenen Brust . . . dann stürzt er in das Schlafzimmer seiner Frau, um sie zur Reue zu zwingen. Seine Stimme wird kreischend, seine Augen drehen sich wild, er droht seiner Frau, daß er sie erwürgen würde, wenn sie die Wahrheit verschweige.

Was thut wohl die Frau in einem solchen Augenblick? Leht sie sich gegen die unwürdige Behandlung auf? Oder wendet sie sich mit kalter Verachtung von ihrem Manne ab? Es kann auch sein, daß sie es versucht, sich zu rechtfertigen. Und wie ist da ihr Gesichtsausdruck? Dringt all' ihr Blut in's Herz, damit ihr Gesicht die Todtenblässe spiegle, oder erdöhst sie vor Entrüstung? Und was macht sie mit den Händen? Zittert sie jene? Oder erhebt sie die-

selben hoch, um ihrer Verwahrung Ausdruck zu verleihen, oder knebelt sie ihr Gesicht mit schieferhafter Faust?

— Ich hab's!

Er sieht auf und mißt ein parmal das Zimmer der Länge nach. Auf einmal bleibt er vor seiner Frau stehen und betrachtet lachend ihre vom Schlaf gerötheten Wangen. Die Langeweile überwältigte die Frau während des Lesens; sie schlief ein.

— Soll ich's versuchen? grübelte Werthaut nach. Es ist ein grausamer Versuch, aber ich finde keinen anderen Ausweg, um die Wahrheit zu erfahren. Diese Szene muß ich dem Leben ablauschen.

. . . . Edith wird ein wenig gröhlen, wenn sie's erfährt, aber am Ende wird sie lachen, und wird meine Idee für großartig finden . . . . Nun zur Ausführung!

Werthaut setzte sich von neuem zum Schreibtisch. Er schrieb einen Brief an sich selbst. Er verstellte seine Schrift, daß sie niemand erkennen möge. Jede Zeile verrieth die giftigste Verleumdung; der Untere beschuldigte er seine eigene Frau.

Mit wem soll ich sie eigentlich verdächtigen? dachte er in sich — So selten bekommen wir Besuch, daß ich kaum jemanden weiß, den ich selbst auch nur mit dem einigem Schein der Wahrscheinlichkeit verdächtigen könnte? . . . Es ist alles eins . . . . wen ich immer nenne . . . . Sagen wir also, daß Lusier der Sünder sei . . .

Und der große Romanschriftsteller lächelte schelmisch. Es ist sonderbar, daß jemand mit der eigenen Frau Komödie spiele . . . psychologischen Studien halber . . .

Es schlug Punkt 12 Uhr, als Werthaut den nächsten Tag erwachte. Er kleidete sich schnell an und trug den Brief eigenhändig zur Post. Dann kehrte er heim, nahm

IN-

in

ehen. einer ausseror-

ausen, pfen, nentzündung,

Magenkrämpfe. zur Kräftigungasser verdünntle des Mundes,

50 kr. idigen Cocainanzbranntwein-

ngen: u. Jac. Frankl. einen.

ich mein photo- Johann Bayer, bis 5 Uhr Nach- mmen werden.

ate und Decora- durchzuführen,

SYNA,

ng sein

ungen

thaus-, Gewölbe-

ührungen zu den

und Kreuze, Lei-

stige Gelegenheit reisen gegen

IGER, sicza.

Einster in Reschika.

des Erwerbes und des Kaufvermögens liegt wahrlich ein weit größerer und wünschenswertherer Fortschritt, als in dem absichtlichen Vermindern der Gütererzeugung. Die letzten Gründe aber, warum in Europa Erwerb und Kaufvermögen auf ein Minimum herabgedrückt erscheinen, sind dort zu suchen, wo man sie nicht finden will: in den immer mehr zunehmenden Lasten der Kriegsbereitschaft. Dem Militarismus und den durch denselben bedingten Budgetschwierigkeiten der europäischen Staaten entgegenzutreten, wäre auch ein Stück Sozialreform, und wahrlich das bedeutungsvollste. Ein Kongress mit einem solchen Programme würde von den Völkern Europas als eine That ersehnten Heiles empfunden und begrüßt werden. Aber welcher Staat wird einen solchen Kongress einberufen? Die kleine Schweiz kann sich mit einem solchen Unternehmen nicht hervorwagen; dazu ist nur eine Großmacht berufen.

### Komitatsangelegenheiten.

(Sitzung des Verwaltungsausschusses am 18. April 1889.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Obergespan gelangte der Monatsbericht des Vizegespanes zur Verlesung. Aus demselben ist hervorzuheben: Wegen Entschädigung der Gemeinderatsmitglieder im Sinne des G. N. 36 vom Jahre 1888 wurden die nötigen Vorkehrungen getroffen und die Gemeinden wegen Angabe der nötigen Daten aufgefordert.

Die öffentliche Sicherheit wurde durch einen Selbstmord und durch den Umstand gestört, daß in der Gemeinde Merckina eine Geldfälscherbande entdeckt wurde, welche serbische 2 Denarmünzen gefälscht hat. Feuerfälle sind in 10 Gemeinden vorgekommen u. zw. in 11 Fällen.

Die Waffenübung der dauernd Wehrtauglichen und Reservemänner wird heuer in 2 Perioden in Karanibers stattfinden. Die erste eine 13-tägige beginnt am 27. April die andere 7-tägige beginnt am 12. und 21. Mai, letztere wegen Anrißung des Exercitiums mit dem neuen Mannlicher Gewehre.

Die Komitatsstraßen sind trotz der langandauernden schlechten Witterung im guten Zustande. An Robotab- lösungsgelder sind eingelassen im vorigen Monate 1128 fl. 89 kr., der gesammte Rückstand beträgt 25.473 fl. 73 kr.

Die Thätigkeit des Komitatsbeamtenkörpers war: Zum Rückstand von 1656 Stück Akten sind 3834 Stück zuge- wachen, erledigt wurden 3883 Aktsakten, verbleibt ein Rückstand von 1607 Stück.

Laut Bericht des Komitats-Oberpfiskus sind im verfloffenen Monat am Gebiete des Komitates 671 Indi- viduen verchieden, unter diesen 173 Kinder unter 7 Jahren.

Dem Berichte des Steuerinspektors ist zu entneh- men: An direkten Steuern sind eingelassen auf den Rück- stand von 984.255 fl. 58 kr., die Summe von 26.499 fl. 67 kr., was im Vergleiche zu demselben Monate des Vor- jahres eine Mindereinnahme von 5875 fl. 7 kr. erweist; an Militärbefreiungstage ist die Summe von 89.431 fl. 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. eingegangen, Rückstand 805 fl. 62 kr.; Eingang an diversen anderen Steuerarten und Gebühren 27.174 fl. 9 kr.; alles zusammen eingelaufen 54.479 fl. 18 kr. Der ungünstigen Resultate wegen hat das Steuerinspektorat Verfügungen getroffen, damit die Steuern energischer ein- getrieben werden.

sein Frühstück ein, wie Einer, der seine Sachen bestens bestellt hat.

Den ganzen Tag über beschäftigten ihn andere Ge- danken, so daß er an seinen Plan gar nicht mehr dachte. Nur in den späten Nachstunden, als er mit seiner Frau vom Theater nach Hause kam und das Stubenmädchen die Post vom Tage überbrachte, überwältigte ihn eine große Unruhe. Der bewußte Brief war auch unter den Ange- langten.

— Ich habe noch Zeit, dachte er bei sich. — Soll ich's thun, oder soll ich's nicht thun? Ei was, ich werde es doch wagen!

Frau Berthaut ging in's Nebenzimmer, damit sie sich entkleide. Er hörte, wie sie dort mit dem Stuben- mädchen plauderte und inzwischen hell aufachte. Er wollte abwarten, bis das Mädchen sich entfernt, um dann unge- stört die geplante Szene aufzuführen.

Die Zeit verging sehr langsam, er konnte kaum er- warten, bis die Frau mit ihrer Nachttoilette fertig ward. Er nahm sich vor, in seinem künftigen Roman auch diesem Moment ein eigenes Kapitel zu widmen.

Endlich, nach langem Warten, wurde die Jose ent- lassen. Sie wünschte laut „gute Nacht“ und ging hinaus. Berthaut schlich auf den Hebelspitzen zur Thüre, dann riß er dieselbe auf und bligelschnell trat er vor seine Frau.

— Mein lieber Gott, Edmond, was fehlt dir? Wie du mich erschreckst!

Die übrigen Berichte der Fachreferenten enthalten statistische Daten und wurden zur Kenntnis genommen.

### Abänderung des Ministergesetzes.

Aus der Motivierung des Ministerentwurfes, durch welchen der auf die Benennung und Ressorttheilung zweier Ministerien, nämlich des bisherigen Kommunikations- und des Handelsministeriums bezügliche G. N. 1848: 3 theilweise abgeändert wird, entnehmen wir folgende Details:

Unter den Ressorts des mit G. N. III. 1847/48 kreierten verantwortlichen ungarischen Ministeriums sind es insbesondere zwei Portfeuille, in welchen Gegenstände oerwandter Natur manipuliert werden und bei denen die bestehende Gruppierung dem heutigen Fortschritte des volks- wirtschaftlichen und Verkehrslebens entsprechend zweck- mäßiger zu gestalten wäre. Diese zwei Portfeuille sind jene der Kommunikationen und des Handels. Derzeit werden die Angelegenheiten der Wasserregulierung und der Wasser- schiffgesellschaften vom Kommunikationsminister geleitet.

Die Entwicklung der Industrie, des Innen- und Außenhandels des Landes steht in innigstem Connex mit den Kommunikationen- und Verkehrs-Institutionen, den Eisenbahnen, Posten, Telegraphenanstalten. Die auf dem Gebiete der Industrie und des Handels auftauchenden Probleme des praktischen Lebens werden viel leichter beobachtet und dem wirklichen Bedürfnisse entsprechend effec- tuiert werden können durch jenen Ressortminister, der ohnehin für die übrigen Mittel des Industrie- und Handels- verkehrs Sorge trägt.

Die im Interesse des Gemeinwohles und der guten Verwaltung gelegenen Gruppierung der Regierungssachen wünscht die Regierung in den folgenden hauptsächlichsten Details, beziehungsweise mit folgender Geschäftseinteilung durchzuführen u. zw.:

1. In das Ressort des Handelsministers würden ge- hören:

a) Die Konzessionierung, der Bau und die Inspektion der Eisenbahnen, die Manipulation der kön. ungarischen Staatsbahnen, der Maschinenfabrik und der Droschyöser Werke.

b) Die sämtlichen Marine-, Hafen- und Hafenaufbau- Angelegenheiten.

c) Die Schifffahrt-Inspektion, die Regelung und Manipulation des Eisernen Thores an der unteren Donau.

d) Die Angelegenheiten der Straßenstraßen und der öffentlichen Arbeiten. Die Straßen-, Brücken-, Ufer- und Pfastermanth.

e) Die Hochbau- und Kessel-Angelegenheiten.

f) Handel und Industrie, Privilegien-Angelegenheiten.

g) Die Grenzölle und die hierauf bezüglichen inter- nationalen Verträge.

h) Posten, Telegraphen und Telephone.

i) Die Postsparkasse.

k) Das statistische Landesbureau.

2. In das Ressort des Ackerbau- und Landwirthschafts- Angelegenheiten.

a) Die Forstinspektion.

b) Die ärarischen Forste.

c) Die Bergbehörden und das Bergwesen.

d) Pferdezucht, Gutsdomänen.

e) ...

f) ...

g) ...

h) ...

i) ...

k) ...

l) ...

m) ...

n) ...

o) ...

p) ...

q) ...

r) ...

s) ...

t) ...

u) ...

v) ...

w) ...

x) ...

y) ...

z) ...

aa) ...

ab) ...

ac) ...

ad) ...

ae) ...

af) ...

ag) ...

ah) ...

ai) ...

aj) ...

ak) ...

al) ...

am) ...

an) ...

ao) ...

ap) ...

aq) ...

ar) ...

as) ...

at) ...

au) ...

av) ...

aw) ...

ax) ...

ay) ...

az) ...

- f) Viehzucht; Veterinärwesen.
- g) Landwirthschaftlicher Fachunterricht.
- h) Wasserrecht.
- i) Wasserrregulierung und Inundationschutz.
- k) Boden-Amelioration.

### Wochen-Chronik.

**Trauung.** Gestern Früh 7 Uhr fand in der Universitätskirche zu Budapest die Trauung unseres hoch- geachteten Abgeordneten Herrn Georg v. Szerb mit Frl. Clarisse Geist statt. Als Bräutchen fungierten von Seite des Bräutigams, Finanzminister Wellerle, von Seite der Braut Herr Julius Geist. Gottes reichster Segen möge das neuvermählte Paar stets begleiten auf ihrem Lebenspfad!

**Ung. Staatsbahn.** Wie wir in Budapest Blätter lesen, ist Herr Edm. Soubert am 26. d. Monats in Budapest angekommen, um in der am 27. dortselbst statt- findenden gemeinl. Verwaltungsrats-Sitzung zu präsidiren. In dieser Sitzung wird in Angelegenheit der Orientbahnen endgiltig Beschluß gefaßt werden.

**Fruchtweih.** Am 25. d. M., das ist am heiligen Markustage, fand eine Prozession auf dem Kreuzberg — zur Vornahme der Fruchtweih — statt. An der von Sr. Hochw. Johann Stasel, geführten Prozession nahm außer einer großen Menge Andächtiger die gesammte Schul- jugend sammt ihren Lehrern theil.

**Florianifest.** Am Samstag, den 4. Mai, friert die Puddings- und Schmelzhütte, sowie die Maschinenfabrik das Florianifest. Aus diesem Anlasse findet Freitag Abends ein Zapfenfest, Samstag Früh Tageweille, Vormittag 10 Uhr ein solenner Festgottesdienst und nach der Kirche eine Plagnumst. Nachmittags wird auf den Jubiläumsplätzen eine Tanzunterhaltung abgehalten.

**Todesfall.** Am 25. April verschied hierorts Herr Stefan Koch Arbeiter der St.-Eisenbahn-Gesellschaft in seinem 71. Lebensjahre. Sein Leichbegängnis fand unter großer Theilnahme gestern Nachmittags 4 Uhr statt. Die Erde sei ihm leicht!

**Ung. Kulturverein.** Seit der letzten Ausschü- ssetzung sind beim hies. „Verein zur Verbreitung der ung. Sprache“ folgende Beträge eingelassen: Als Gründer sind dem Vereine beigetreten Sr. Hochgeborener Herr Em. v. Jakabffy, Herr Abgeordneter Béla Kralicz und Herr Josef Hill mit je 10 fl. An Spenden sind ein- geflossen: Von Sr. Exc. Herrn Valt. Horvath 5 fl., vom Bischof B. Kóvöcs 5 fl., vom Bischof Bert. Kun 2 fl., von der Talaer Sparcassa 5 fl., von der Raaber Sparcassa 5 fl., von der Stadt W. Sziget 2 fl., von der Nagyanyaer Sparcassa 2 fl.

**Liedertafel.** Die vom hiesigen Gesangverein am Ostermontag im Dobransky'schen Saale diesmal bei ge- deckten Tischen veranstaltete Liedertafel hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen und verdient den vom Gesangverein bisher arrangirten Liedertafeln würdig anzureiht zu werden. Das hierbei zum Vortrag gebrachte Programm bestand aus folgenden Piecen: 1. „Borus az ég határa“, Männerchor von Kirger. 2. „Andenken“, gemischter Chor von Felix Mendelson Bartholby. 3. „An die Primath“, Männerchor v. Vogler. 4. a) Wandergrüße und b) Nachtgesang, dreistimmige Damenchor mit Klavierbegleitung von Franz Abt. 5. „Spielgesellen Lied“, Männerchor mit Klavier- und Violinbegleitung von Jos. Moscher. 6. „Ew'ge Lieb“, gemischter Chor mit Bariton- solo im Rärntner Volkston von Thomas Koscht. 7. „Nachtzauber“, Männerchor von A. W. Storch. 8. „Pot- pourri“ aus Freischütz und Preciosa, gemischter Chor mit Klavierbegleitung von E. W. v. Weber. Das Publikum nahm sämmtliche zum Vortrag gebrachten Chöre sehr beifällig auf, besonders aber die 3-stimmigen Damenchor, in welchen Frl. Anna Schwarz mit einem hübschen Solo bedacht war, dann den als 7. Nummer vorgetragenen Männerchor „Nachtzauber“ und schließlich das Potpourri aus „Freischütz“. Die Sänger des Gesangvereines brachten nach Schluß der Liedertafel ihrem verdienstvollen Chor- meister Herrn Ad. Henn eine Ovation dar, bei welcher Herr Carl Schwarz die Gefühle der Sänger mit ge- wohnter Eloquenz verdolmetschte. Nach der Liedertafel folgte ein Tanzkränzchen das lange nach Mitternacht währte.

**Liedertafel.** Der Sängereub des allg. Lesevereines hielt gestern Abends in den Localitäten des Arbeiter- Consum-Vereines zu Gunsten der Bibliothek eine gut besuchte Liedertafel verbunden mit einem Tanzkränzchen ab. In unserer nächsten Nummer werden wir hierüber Näheres berichten.

**Schützenverein.** Bei dem am 22. d. Monats statt- gefundenen Eröffnungschießen haben sich 14 Schützen betheiligt, welche 1680 Schüsse abgegeben und darunter 453 Treffer mit 66 Blättchen aufzuweisen hatten. Prä- mien gewonnen auf Zielschüsse die Herren: I. Beste Unter- weger Fridolin auf einen 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Theiler, II. Beste Sol- schwanbner Anton auf einen 91<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Theiler, III. Beste Soubert Ernest auf einen 107<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Theiler, IV. Beste Bör Carl auf einen 147<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Theiler, V. Beste Slepicko,

Terbinau  
Ignaz  
gelangte  
Das näc  
2 Uhr die

Arbeiter-  
schiga hi  
ab. Aus  
der Verei  
pro 1888  
Krankeng  
sammt u  
Nach Ver  
zur Wah  
geschritten  
wurde zu  
vertreter  
Josef En  
zu Revisio  
als Beis  
Wilhelm  
dem die  
Bleicher,  
zu Luther  
Johann G  
Budapest  
Josef En  
der hies.  
gestellter  
tralansich  
menswerth

Fä  
ren — ei  
Aus diese  
Direktion  
längst em  
Abhilfe zu  
Pol  
bis zum  
38 Stück  
P. T. Gi  
Kündigun  
erfolgen  
gestellt w  
Postämter  
Wege der  
mäßig sol  
bung der

Die  
wird —  
genden T  
sind außer  
reter Ob  
Verhandlun  
bezughaben  
dürfte sich  
verhandelt  
Rechtsgaer  
genommen  
Das  
verordnun  
erschiene  
und auslä  
Brotung n  
stempelung  
reicht w  
werden.

Das  
des Kabin  
haben, vor  
das gering  
lechte Stun  
hat und h  
am 1 Jän  
für deren  
kann auch  
diebezügli  
schritten,  
Herbst dem  
einstweilen  
lotterie der  
gedeckt w  
gewisses O  
höchstens  
weitig zu  
des klein  
schen, da  
wegen getä  
ben wohl a  
hüher dies  
heit haben,  
die Vermie

J  
Eine  
23-jährige  
ist bereit,  
allen Anfu  
Richard

F. B.  
zugekomme  
folgt Ueberh

esen.  
achunterricht.  
Grundationsfuß.

**Chronik.**

h 7 Uhr fand in der  
ie Trauung unseres hoch-  
Georg v. Szerb mit  
Verstände fungierten von  
nister Wekerle, von  
Geist. Gottes reichster  
Paar stets begleiten auf

wir in Budapest Blätter  
am 26. d. Monats in  
er am 27. d. d. selbst statt-  
regung zu präsidieren.  
egenheit der Orientbahnen

W., das ist am heiligen  
auf dem Kreuzberg — zur  
stalt. An der von Sr.  
führten Prozession nahm  
tigger die gesammte Schul-

g, den 4. Mai, feiert die  
sowie die Maschinenfabrik  
lasse findet Freitag Abends  
Tagerevue. Vormittag  
dienst und nach der Kirche  
gs wird auf den Jubil-

verschied hierorts Herr  
Eisenbahn-Gesellschaft in  
schreibungsbezug fand unter  
mittags 4 Uhr statt. Die

reit der letzten Ausschüß-  
zur Verbreitung der ung.  
geflohen: Als Gründer  
Hochgeborenen Herr Em.  
ter Béla Kralicz und  
A. An Spenden sind ein-

W. Sziget 2 fl., von der  
W. Sziget 2 fl., von der

iesigen Gesangverein am  
Saale diesmal bei ge-  
ntafel hatte sich eines  
erfreuen und verdient den  
irten Liedertafeln würdig  
zum Vortrag gebrachte

in Piecen: 1. „Borus az  
Rieger. 2. „Andenken“.  
Welson Bartholdy. 3. „An  
ogler. 4. a) Wandergrüße  
ge Damenschöre mit Kla-

5. „Spielgesellen Lied“,  
Biolinbegleitung von Jof.  
chter Chor mit Bariton-

Thomas Kischak. 7.  
A. M. Storch. 8. „Pot-  
tosa, gemischter Chor mit  
Weber. Das Publikum

gebrachte Chöre sehr  
3-stimmigen Domenschöre,  
rg mit einem hübschen  
l. Nummer vorgetragenen  
schließlich das Potpourri

Gesangvereins brachten  
m verdienstvollen Chor-  
onation dar, bei welcher  
ühle der Sänger mit ge-

nach Witternacht währte.  
lub des allg. Leservereines  
ocalitäten des Arbeiter-  
der Bibliothek eine gut  
mit einem Tanzkränzchen  
er werden wir hierüber

Ferdinand auf einen 154<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Theiler, VI. Beste Bede e  
Ignaz auf einen 158<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Theiler. Außer diesen Prämien  
gelangten 15 fl. 15 kr. als Kreiszelder zur Vertheilung.  
Das nächste Schießen wird am 5. Mai Nachmittags von  
2 Uhr bis Abends abgehalten.

**Generalversammlung.** Die Budapest Ung.  
Arbeiter-Kranken- und Invalidenkassa des Vorortes Ne-  
schiza hielt am 22. d. M. ihre 14. Generalversammlung  
ab. Aus dem verlesenen Jahresberichte entnehmen wir daß  
der Verein 439 Mitglieder zählt. Die Jahreseinnahmen  
pro 1888 betragen fl. 4235 87 kr. Ausgaben an  
Krankengeldern, Beerdigungskosten etc. fl. 4208. Gewinn  
samt unbedehenen Krankengeldern fl. 203 72 kr. —  
Nach Verhandlung diverser Vereinsangelegenheiten wurde  
zur Wahl der Functionäre für das heurige Vereinsjahr  
geschritten, welche nachstehendes Resultat ergab. Gewählt  
wurde zum Obmann: Herr Johann Kovak, als Stell-  
vertreter: Herr Svatoslav Kovar; Schriftführer Herr  
Jozef Engleitner, Stellvertreter Herr Ferdinand Stepicza;  
zu Revisoren die Herren: Jozef Kostial und August Ulrich;  
als Beisitzende die Herren: Franz Kurfürst, Jozef Kammel,  
Wilhelm Thomas und Leopold Streleg; zu Ersatzmitglie-  
dern die Herren: Florian Balint, Jozef Petrie, Carl  
Wiescher, Franz Dolansky, Johann Lung und Franz Schier;  
zu Authentifikatoren die Herren: Johann Bayer und Anton  
Hohn. Gleichzeitig wurden für die am 2. Juni l. J. in  
Budapest stattfindenden Delegirten-Versammlung die Hrn.  
Jozef Engleitner und Ferdinand Stepicza als Vertreter  
der hies. Filiale bestimmt. Nach Verhandlung mehrerer  
gestellter Anträge — worunter die Bitte an den Cen-  
tralausschuß betreffs Hilfe bei Frauenkrankheiten erwäh-  
nenswerth ist, — wurde die Generalversammlung geschlossen.

**Für die Colonie Szekul** wird — wie wir erfah-  
ren — eine neue gesellschaftliche Arztenstelle creirt werden.  
Aus diesem entnehmen wir wieder, daß die Domänen  
Direktion in fürsorglicher Berücksichtigung eines in Szekul  
längst empfundenen Mangels in recht hochherziger Weise  
Abhilfe zu schaffen bestrebt ist.

**Postsparsassenverkehr.** Im Monate April wurden  
bis zum 26. d. M. 101 Einlagen mit 640 fl. 47 kr. und  
38 Rückzahlungen im Werthe von 510 fl. effectuirt. Die  
P. T. Einleger werden hiemit aufmerksam gemacht, daß  
Rückzahlungen auf kurzem Wege nur bei solchen Bücheln  
erfolgen können, welche beim hierortigen Postamte aus-  
gestellt wurden. Mit solchen Bücheln, welche von anderen  
Postämtern herkommen, können Rückzahlungen nur im  
Wege der Budapest Direktion erfolgen. Es ist also zweck-  
mäßig solche Büchel beim hies. Postamte durch Umschrei-  
bung der Einlagen umzutauschen. (M—s.)

**Die Frühjahrs-Kongregation** unseres Komitales  
wird — wie wir vernehmen — am 9. Mai und den fol-  
genden Tagen abgehalten werden. An der Tagesordnung  
sind außer den laufenden Angelegenheiten die Wahl mehr-  
erer Oberstufrichter, resp. Stabrichterstellen und die  
Verhandlung der auf die Durchführung des Wehrgesetzes  
bezug habenden Vorklebrungen. In dieser Kongregation  
dürfte auch die Kesziczaer Apotheken-Frage  
verhandelt werden. — Die Assentirungen in dem  
Kesziczaer Bezirke werden erst gegen den 10. Juni vor-  
genommen werden.

**Das neue ung. Losgesetz.** Die Durchführungs-  
verordnungen dieses Gesetzes sind im Amtsblatte bereits  
erschienen. Demgemäß erfolgt die Abstempelung der östl.  
und ausländischen Lose vom 1. bis 30. Mai a. c. In der  
Provinz übernehmen die Steuerämter die Lose zur Ab-  
stempelung; dieselben müssen aber persönlich über-  
reicht werden, da Postsendungen nicht angenommen  
werden.

**Das kleine Lotto abgekauft.** Die Rekonstruktion  
des Kabinetts Tisza wird einige Reformwerke im Grolge  
haben, von denen die Abschaffung des kleinen Lotto nicht  
das geringste ist. Es wird als positiv mitgetheilt, daß die  
letzte Stunde des kleinen Lotto auch in Ungarn geschlagen  
hat und höchstwahrscheinlich wird die kleine Lotterie bereits  
am 1. Jänner abgekauft werden. Es sind etwa 1-2 Millionen,  
für deren Deckung Sorge getragen werden muß und dies  
kann auch bei uns durch eine Klassenlotterie geschehen. Die  
diebezüglichen Vorarbeiten sind bereits so weit vorge-  
schritten, daß die betreffende Gesetzentwurf spätestens im  
Herbst dem Reichstage vorgelegt werden wird. Wohl ist  
einwärtigen keine Aussicht vorhanden, daß durch die Klassen-  
lotterie der ganze Reinertrag des bisherige Lotto gefällig  
gedeckt werden könnte, doch ist man entschlossen, auch ein  
gewisses Opfer zu bringen und den eventuellen Ausfall, der  
höchstens einige hunderttausend Gulden betragen kann, ander-  
weitig zu beschaffen. Jedenfalls wird durch die Abschaffung  
des kleinen Lotto den armen Leuten ein großer Dienst ge-  
schehen, da ihre Hoffnungen dann nicht mehr von Amts-  
wegen getäuscht werden können. Die Lotterieschwester werden  
wohl auch weiterhin Nummern träumen und die Traumbü-  
cher diese Biffern deuten; aber sie werden keine Gelegen-  
heit haben, in der kleinen, für sie verderblichen Lotterie  
die Verwirklichung ihrer Träume zu suchen.

**Für Taube.**  
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von  
23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde,  
ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache  
allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. S.  
Nicholson, Wien IX., Kollingasse 4.

**Briefkasten der Redaktion.**  
F. B. in M. Die gesendeten Feuilletons sind uns zwar  
zugelommen, doch können wir die Veröffentlichung derselben zu-  
folge Ueberhäufung von derlei Arbeiten nicht versprechen.

**Eingesendet\*).**

**Verfälschte schwarze Seide.** Man verbrenne ein  
Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will,  
und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage:  
Echte, rein gefärbte Seide fränselt sofort zusam-  
men, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche  
von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide  
(die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort,  
namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn  
sich mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dun-  
kelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide  
nicht fränselt, sondern kräunt. Zerdrückt man die Asche  
der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten  
nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. P. aneberg  
(t. t. Postfach), Zürich, verwendet gern Muster von  
seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert  
einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus. 3

**Lottoziehungen:**  
Budapester Lotterie vom 20. April:  
85 84 81 70 87  
Nächste Ziehung 4. Mai  
N.-Szebener Lotterie vom 24. April:  
37 13 55 1 46  
Nächste Ziehung 8. Mai.

**Ernestine Mack**  
**Johann Klangerth**  
Resicza. Moritzfeld.  
Verlobte.

**Bevölkerungsanzeiger**  
Vom 19. April 1889 bis inkl. 25. April 1889.  
Zölm.-Kath. Religion:  
Geboren:  
Josef Tucsak 1 Mädchen — Johann Schiebler  
1 Knabe — Ernest Beothy 1 Knabe — Simon Kaiser  
1 Knabe — Wenzl Raffäl 1 Knabe — Erasmus  
Langer 1 Knabe.  
Gestorben:  
Nicolaus Beothy 5 Tage — Magdalena Pinus  
80 Jahre — Maria Krall 14 Jahre — Catharina  
Dragovanits 3 Wochen — Stephan Koch 71 Jahre alt.  
Getraut:  
Simeon Palmány mit Gisella Lechner.

**Die Macht der Ueberzeugung.**

Klare Beweise überzeugen das Publikum, daß Warner's Safe Cure das alleinige erfolgreiche Heil-  
mittel bei Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane und allen derartigen Leiden, welche dadurch ent-  
stehen, wie Rheumatismus, Gicht, Wassersucht, Magenleiden etc., ist.  
Die Mehrzahl der Menschheit ist mit ein oder dem andern der Leiden behaftet.  
In jeder Familie, welche die Gesundheit ihrer Mitglieder hochhält, ist Warner's Safe Cure eine  
stets vorrätliche Medizin  
Aerzte wenden Warner's Safe Cure mit Erfolg an, wenn alle andern Mittel fehlen.  
Tausende sind durch Warner's Safe Cure geheilt worden und jeder kann dadurch Heilung erlangen.  
Jeder Zweifel ist nach Einsichtnahme untenstehender Atteste und Dankschreiben gewiß ausgeschlossen.

Wien IV. Freihaus.  
Warner's Safe Cure ist in meiner Familie sowie in verschie-  
denen anderen bekannten Familien mit grossem Erfolg angewandt  
worden und bin gerne bereit persönlich Auskunft darüber zu er-  
theilen. Radolf Sidl.  
Pohoryl b. Schlan i. Böhmen.  
Ich erachte es als meine Pflicht, meinen Dank öffentlich kund  
zu thun, dass Warner's Safe Cure mich von meinem Magen-,  
Nieren- und Leberleiden gänzlich geheilt hat, nachdem ich 2  
Jahre lang die fürchterlichsten Schmerzen ausgehalten und die  
meiste Zeit an mein Bett gefesselt war. Die behandelnden Aerzte  
standen rathlos da und konnten keine Hilfe schaffen.  
Jan Prasek Gastwirth.  
Paks Ung.  
Mit Freuden mache ich Ihnen Mittheilung von der vorzüg-  
lichen Wirkung von Warner's Safe Cure. Gicht und Krampf ver-  
schwanden. S. Bene Ivan.  
Ctuzon, Ung.  
Ich habe einen mit Brights Nierenkrankheit behafteten  
Patienten mit Warner's Safe Cure behandelt und ein ausgezeich-  
netes Resultat erzielt. Dr. Kirez Gyula.  
Kraowitz i. Böhmen.  
Ich habe mit Warner's Safe Cure ausserordentlichen Erfolg  
erzielt. Leop. Sedl. k. k. Notar.  
Kra kau.  
Warner's Safe Cure ist bei meinem Blasenleiden von gutem  
Erfolg. Stanislaus Zaruski.  
k. k. Oberlandesgerichts-Hilfsämter-Direktor.  
Warner's Safe Cure ist in den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Saluator-Apothek in Preßburg Ung.

**Apoth. Rich. Brandt's**  
**Schweizerpillen**  
seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten  
und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres  
und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt  
und empfohlen. Erprobt von:  
Prof. Dr. R. Virchow, Prof. Dr. v. Froelichs,  
Berlin (H), Berlin (H),  
• von Gletl, Würzburg,  
München, • v. Scanzoni,  
• Reclam, Leipzig (H), • C. Witt,  
• v. Nussbaum, Copenhagen,  
München, • Zdekauer,  
• Hertz, St. Petersburg,  
Amsterdam, • Soederstädt,  
• v. Korczynski, Kasan,  
Kra kau, • Lambi,  
• Brandt, Warschau,  
Klausenburg, • Forster,  
Birmingham.

**bei Störungen in den Unterleibsorganen,**  
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, tragem Stuhl-  
gang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden  
Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklem-  
mung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's  
Schweizerpillen sind wegen ihrer milben Wirkung von Frauen gern genommen und  
den schärf wirkenden Salzen, Sülzwasser, Croton, Aetern etc. vorzuziehen.

**Zum Schutze des kaufenden Publikums**  
sind noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit  
Käufchen & schilleriger Verpackung im Verkehr befinden. Man über-  
zeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten  
Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes  
Aem in rothem Felde und den Namen Rich. Brandt trägt. Auch ist  
noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's  
Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in  
Schachteln zu 70 Stk. (siehe letztere Schachtel) verkauft werden. — Die Schach-  
teln sind oben auf jeder Schachtel angegeben.

**Tausende**  
**Coupons v. Resto**  
von Tuch und Schafwollwaren für  
den Frühjahrs- und Sommerbedarf  
versendet gegen Voranzahlung  
oder Nachnahme. Jede Coucarte  
schlagend, u. sw.:

- Ein Coupon Mit. 3 10 Anzei-  
gung, für einen Herren-  
anzug ausreichend, guter Qua-  
lität nur für 8. 3 25
- Ein Coupon Mit. 3 10 Anzei-  
gung, besserer Qualität für  
nur 4.—
- Ein Coupon Mit. 3 10 Anzei-  
gung, feiner Qualität für nur 6.—
- Ein Coupon Mit. 3 10 Anzei-  
gung, feinst. Qualität für nur 7 80
- Ein Coupon Mit. 3 10 Anzei-  
gung, extrafeiner Qualität  
für nur 9 80
- Ein Coupon Mit. 2 10 Ueber-  
zieherstoff (Herren-Unter-  
rock gebend), tau. Woll  
für nur 8 80
- Ein Coupon Mit. 2 10 Ueber-  
zieherstoff, moderner Façon,  
fein für nur 6 80
- Ein Coupon Mit. 2 10 Ueber-  
zieherstoff, moderner Façon,  
feinst für nur 7 70
- Ein Coupon Mit. 3 25 schwarzes  
Tuch, tau. Woll (complet)  
Salomon gebend, für nur 7 80
- Ein Coupon Mit. 3 25 schwarzes  
Tuch, feinst für nur 10.—
- Ein Coupon Mit. 6 10 Sommer-  
anzug aus 4 St. 1. Klasse,  
wuschelig, für Herren-  
anzug-Anzüge für nur 8.—
- Ein Stück Pique-Unter-  
zieher, feinst für nur 4 80
- Wasserdichte Leders, Damen, Knaben-  
und Jackenstoffe, St. R. für Knaben-  
Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren  
gut und billig liefert

**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler  
in Preßburg nächst Herrn.  
Kaiserliche und französ.

